

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 111 (1983)

Vereinsnachrichten: Rückblick auf die 151. Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rückblick auf die 151. Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

**Samstag, 12. November 1983, im Hotel Krone, Gais,
Beginn 09.00 Uhr**

Eröffnung. Rund 80 Mitglieder der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft trafen sich an einem nebligen Herbsttag in der «Krone» Gais.

Nachdem eine Gaiser Schulklasse die Versammlung mit frischen Liedern eröffnet hatte, begrüßte der neue Präsident die Versammlung zum ersten Mal mit herzlichen Worten. Einen besonderen Gruss entbot er Landmann Breitenmoser, Appenzell; den Regierungsräten Manser, Appenzell; Striker, Stein; Mettler, Herisau; Ständerat Schmid, Obereggen; Nationalrat Maeder, Rehetobel; Gemeindehauptmann Schläpfer, Gais, sowie den Ehrenmitgliedern Dr. Bollinger, Herisau, und Dr. Grosser, Appenzell.

Der Vorsitzende gab ferner eine Reihe von Entschuldigungen bekannt. Der Präsident verlas den ausgezeichnet verfassten Jahresbericht.

Jahresbericht 1982/1983

Liebe Gemeinnützige,

es sind genau 16 Jahre her, seit unsere Gesellschaft hier in Gais getagt hat. Ich freue mich daher, Sie heute wiederum in diesem schmucken Dorfe zu begrüßen, nahe an der Grenze zu Innerrhoden, mit welchem uns heute ein besonders wichtiges Traktandum verbindet.

Wir haben in der Schweiz einen sehr wohl aufgebauten Sozialstaat, dessen Einrichtungen manch grosse frühere Not zu mildern, ja in gewissen Bereichen gar zum Verschwinden und Vergessen zu bringen vermochten. Doch keine staatliche Sozialvorsorge, auch wenn nochmals soviel dafür aufgewendet würde, könnte so fein geschneidert sein, als dass sie zum behaglichen Masskleid für jeden Einzelfall werden könnte. Wo materielle Hilfe zwar Linderung bedeutet, verbleiben doch manche Nöte, denen nicht mit Geld, sondern nur mit elementarster Lebenshilfe beizukommen ist.

Seit ihrer Gründung vor mehr als 150 Jahren hat die AGG immer da Sozialhilfe geleistet, wo die Not am grössten und wo staatliche Hilfe nicht möglich war oder dann nicht genügte. Massarbeit in der Fürsorge durch private Hilfswerke ist denn auch heute noch die Devise der AGG. Es ist auch heute noch der Einsatz zahlreicher Freiwilliger aus beiden Appenzell, welche diese Massarbeit leisten. Das von Rosa Sager, Sozialarbeiterin in Herisau, im neuesten Jahrbuch zusammengestellte «Verzeichnis der Sozialeinrichtungen in Appenzell A. Rh. und I. Rh.» zeichnet ein eindrückliches Bild von diesem ergänzenden Zusammenwirken der staatlichen und privaten Organisationen. Als Inventar der sozialen Tätigkeit weist es eine Reichhaltigkeit auf, die sich sehen lassen darf. Der Vorstand der AGG hat beschlossen, diese wertvolle Arbeit von Frau Sager allen Behörden und in der Sozialfürsorge Tätigen in Form eines Separatdruckes als nützlichen Behelf zur Verfügung zu stellen.

Bei all dieser uneigennützig geleisteten Arbeit im Zusammenwirken mit gut ausgebildeten Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern könnte doch auch wieder nichts ausgerichtet werden, wenn nicht die nötigen Geldmittel vorhanden wären. Dank der zahlreichen Mitgliederbeiträge, Geschenken sowie grosszügiger Legate war es der AGG auch im vergangenen Jahr möglich, mit wirksamen, gezielten Beiträgen Starthilfen und Unterstützung an bedeutende Patronatsinstitutionen zu leisten. Aus einem ungenannt sein wollenden Nachlass erhielt die AGG ein Vermächtnis von Fr. 30 000.—, aus dem Nachlasse des verstorbenen Landammanns Willi Walser selig Fr. 10 000.— und Fräulein Fanny Holderegger selig, gewesene Fürsorgerin in Teufen, hat die AGG mittels letztwilliger Verfügung mit Fr. 7200.— bedacht, total gegen 50 000 Franken an Vermächtnissen. All dieser verstorbenen Gönner sei auch an dieser Stelle in hoher Ehre gedacht und gedankt.

Mitgliederwerbung. Zur Vermehrung der Mitglieder hat der Vorstand im vergangenen Jahr Massnahmen organisiert, die eine gezielte Mitgliederwerbung in allen Orten beider Appenzell wirksam zu unterstützen vermögen. Wo die Aktion anlief, zeigte sie schönen Erfolg. Trotzdem bittet der Vorstand auch alle seine Mitglieder, ihn bei der Mitgliederwerbung zu unterstützen. Unser Vorstandsmitglied und Werbechef Hermann Müller gibt gerne die nötigen Auskünfte und Materialien an alle, die sich in ihren Gemeinden in dieser Sache hilfreich betätigen möchten.

Zwei Wohnheime konnten im vergangenen Jahr unter tatkräftiger organisatorischer Mitarbeit der AGG gegründet werden. Anlässlich einer ausserordentlichen Hauptversammlung vom 19. März 1983 in Herisau wurde ein Startbeitrag von Fr. 65 000.— an das «Wohnheim Herisau Kreuzstrasse» bewilligt. Dieses bietet Wohnung für Menschen, welche in mancher Hinsicht zu schwach sind, nach den üblichen Gesellschaftsnormen eigenständig zu leben. Von dieser Hausgemeinschaft erhofft man sich, dass die darin lebenden Bewohner ihre Schwächen erkennen, akzeptieren und an sich arbeiten. Damit soll ihnen geholfen werden, wenn möglich zu einer selbständigen Existenz zu finden. Obwohl es gegenwärtig schwer hält, Arbeitsplätze zu finden, sind doch über 70% der Pensionäre arbeitstätig, womit die Bedingungen für die erwarteten Bundesbeiträge mehr als erfüllt sind. Etwas schneller als beabsichtigt und auch als erwartet, war das Haus voll. So schwer es Menschen in der Art der Bewohner des Wohnheimes Kreuzstrasse haben, so schwer mag es dem Aussenstehenden oft fallen, ihr Verhalten zu verstehen und zu akzeptieren. Wenn hier aber Hilfe im Sinne von Besserung möglich ist, kann diese nur in der Haltung der Zuneigung gelingen, eine Haltung, wie sie jeder Art von Gebrechen entgegengebracht werden sollte. Weder Abneigung und Verurteilung noch sentimentales Mitleid sind die Kräfte, die den Schwachen stützen, sondern ganz einfach natürliche, christliche Liebe, durchwirkt von einer guten Dosis Humor.

Vorstand und Aufsichtsrat (ein Gremium von Fachkräften) dieses Vereins «Wohnheim Herisau Kreuzstrasse» bemühen sich ständig und intensiv mit den Heimleitern, das erst seit Mai geöffnete Wohnheim möglichst nahe an die Vorstellungen der Gründer heranzuführen. Diese Aufbauarbeit geschieht zusammen mit kompetenten und erfahrenen Fachleuten,

die immer wieder zu Geduld und Behutsamkeit ermahnen und darauf hinweisen, dass eine solche Lebensgemeinschaft mit zahlreichen Problemen belastet sein müsse. Und in der Tat wird wohl niemand erwartet haben, dass das «Wohnheim Herisau Kreuzstrasse» von lauter Wunderburschen bewohnt würde.

Seit Jahresbeginn war die AGG aktiv dabei, Konzept, Vorgehen und Rechtsträgerschaft für ein Wohnheim mit Werkstätte für der Schule entlassene geistig Behinderte auf der Steig in Appenzell im Kreise einer Arbeitsgruppe der Standeskommission von Appenzell I. Rh. zu erarbeiten. Anlass hiezu war das Angebot der Standeskommission, genau gesagt der Verwaltung des Inneren Landes des Kantons Appenzell I. Rh., welche das ehemalige Kinderheim Steig für einen andern wohltätigen Zweck zur Verfügung stellte, weil das stilvolle, bestens erhaltene und ausgestaffierte Gebäude in seiner ursprünglichen Bestimmung nicht mehr einem Bedürfnis entsprach. Diese Gelegenheit wurde vom Appenzellischen Verein zu Gunsten Behinderter (AVZGB) sofort wahrgenommen für die Realisierung eines längst empfundenen, nachgewiesenen Bedürfnisses. Eltern fragten sich: «Was geschieht mit unserem Kinde nach Entlassung aus der Heilpädagogischen Schule?» Betagte Eltern von gebrechlichen Erwachsenen, die immer von der Hausgemeinschaft des Elternhauses getragen werden konnten, stellten sich die bange Frage: «Was nach unserem Tode?» Mit dem im September gegründeten und im kommenden Jahre zu eröffnenden Wohnheim Steig Appenzell ist auf solch Fragen eine Antwort gegeben. Das Wohnheim mit Werkstätte für Behinderte stellt gewissermassen die Fortsetzung im Sinne einer notwendigen Ergänzung dar für die ebenfalls unter dem Patronat stehende Heilpädagogische Schule in Teufen.

Es sei in diesem Zusammenhange mit Freude an die ausgezeichnete Zusammenarbeit in der Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz von Säckelmeister, Regierungsrat Josef Manser, Gontenbad, sowie an die grosszügige Haltung der Standeskommission von Appenzell I. Rh. erinnert, welche für die ersten fünf Betriebsjahre des Wohnheims das erwähnte Gebäude zinslos zur Verfügung stellt, als Beitrag von Innerrhoden. Dafür sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Hier in Appenzell, wie dort in Herisau sind durch fruchtbares Zusammenwirken von Öffentlichkeit und privaten Hilfsorganisationen Werke möglich geworden, von denen wir hoffen, sie reichen vielen Menschen zum Segen. Der Vorstand ruft alle auf, daran nach Können und Vermögen mitzutragen, wäre dieses Mittragen auch nur in Form von wohlwollender moralischer Unterstützung.

Da für solche Heime die Betriebsbeiträge der Invalidenversicherung erst nach einem vollen Betriebsjahr zur Auszahlung kommen können, muss der Aufwand für das erste Jahr vorfinanziert werden. Zu diesem Zwecke schlägt der Vorstand der AGG die Gewährung eines Startbeitrages in der Höhe von Fr. 65 000.— (Fr. 50 000.— an die Einrichtungskosten der Werkstatt, Fr. 15 000.— als Betriebsbeitrag) vor und hofft auf Ihre Zustimmung. Der Vorstand der AGG freut sich darüber, dass mit dem Wohnheim Steig ein grosses Werk, das beiden Appenzell in gleichem Masse dient, in Innerrhoden realisiert werden konnte.

Jahrbuch. Das neue, eben erst herausgekommene Jahrbuch zeigt sich erneut als ein prächtiges Werk, als eine Fundgrube für alle politisch und geschichtlich Interessierten. Allen Verfassern der ausgezeichneten Beiträge sei der beste Dank der AGG ausgesprochen. Für Prof. Dr. Walter Schläpfer in Trogen, dem Präsidenten der Redaktionskommission und Redaktor des Jahrbuches war es das dreissigste, welches unter seiner kompetenten Betreuung herausgegeben werden konnte. Für diese hervorragende Leistung im Dienste unserer Gesellschaft verdient Dr. Walter Schläpfer besonderen Dank und Anerkennung. Wir werden darauf in einem speziellen Traktandum der heutigen Versammlung eingehend zurückkommen. Nach langjähriger, verdienstvoller Tätigkeit als Jahrbuch-Chronisten haben ihre Demission eingereicht: Unser Ehrenmitglied Dr. Hermann Grosser, Appenzell, der seit 1953, also volle dreissig Jahre lang die Landeschronik von Innerrhoden verfasste; Hans Buff, Herisau, Verfasser Landeschronik Ausserrhoden seit 1959 und der Gemeindechroniken Hinterland von 1956 bis 1964; ferner Walter Schneider, Teufen, Verfasser der Gemeindechroniken Mittelland seit 1973.

Wir danken den demissionierenden Chronisten, die alle ihre grosse Arbeit mit viel Fleiss und hingebungsvoller Liebe bestritten haben, herzlich und wünschen ihnen alles Gute. Ein besonderer Gruss der AGG geht nach Herisau zu Hans Buff, dem wir Genesung von seiner Krankheit wünschen.

Zum Schluss unseres Jahresberichtes, den wir bewusst als Geschäftsbericht mit Schwerpunktsetzung verfassten und auch so verstanden haben möchten, können wir Ihnen noch etwas Allerneuestes berichten, von dem wir hoffen, es mache Ihnen ebenso viel Freude wie dem Vorstand. Es handelt sich um

Eine grosse Erbschaft, zu welcher die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft durch eine letztwillige Verfügung kommen kann.

Am 28. September 1983 erhielten wir von der Stadtkanzlei Bern das Testament von Frau Hedwig Grubenmann-Lutz, verstorben am 17. September 1983, in Bern. Danach ist die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft einziger Erbe für den ganzen Nachlass, welcher aus einem grossen, stilvollen und gut erhaltenen Wohnhaus mit bedeutendem Umschwung und grossem Gartenhaus im Elfenauquartier der Stadt Bern sowie aus einem Finanzvermögen von etwa 1,2 Millionen Franken besteht. Zu erwähnen sind ferner zahlreiche Stilmöbel, eine beachtliche Sammlung an Gegenständen und Bildern sowie eine Bibliothek. Aus dieser sind drei aus dem Nachlass von Baumeister Hans Ulrich Grubenmann stammende Bücher über Architektur dem Grubenmann-Museum in Teufen zu überlassen. Zwei verwandte Damen haben je zur Hälfte die Nutzniessung bis zu ihrem Ableben. Diese Nutzniesserinnen haben bezüglich der Möbel das Wahlrecht als Vorerbschaft: Nacherbe ist ebenfalls die AGG, die auch alle von den Vorerben nicht gewünschten Möbel erhält. Die Erblasserin, Frau Hedwig Grubenmann-Lutz, war die Gattin des im Jahre 1979 verstorbenen Eduard Otto Grubenmann, von Teufen, Vermessungsingenieur in Bern, der in seinem zugunsten seiner Gattin errichteten Testament die AGG als Nacherbin eingesetzt hatte. — Ist es nicht ein merkwürdiges Zusammenreffen, dass eben dieser Eduard Grubenmann, dessen Nachlass nun an die AGG kommen soll, im neuesten Jahrbuch Erwähnung findet, und zwar

in der hochinteressanten Arbeit von Prof. Dr. Eugen Steinmann über «Baumeister Hans Ulrich Grubenmann». Im Abschnitt mit dem Untertitel «Grubenmann-Forschung» wird berichtet, dass Eduard Grubenmann im Jahre 1965 eine genealogische Monographie verfasst und herausgegeben habe, in welcher er den baugeschichtlich bedeutsamen Nachweis erbracht habe, dass noch eine zweite Baumeistersfamilie existierte. Mit seiner minutiösen Forschung im Stammbaum seiner Vorfahren hat Eduard Grubenmann einen bedeutsamen baugeschichtlichen Beitrag geleistet.

Ist es nicht weiter ein merkwürdiges Zusammentreffen, dass im selben Jahrbuch der Nekrolog unseres hochverdienten ehemaligen Obergerrichtsschreibers Dr. iur. Walter Lutz zu lesen ist, welcher der Bruder der Erblasserin, Frau Hedwig Grubenmann-Lutz war?

Liebe Gemeinnützigste, wenn es sich bei dieser hochherzigen testamentarischen Erbschaft bezüglich der Nutzung auch um eine aufgeschobene Freude handelt, so gereicht diese Erbschaft den Erblassern sowohl wie auch der AGG zur hohen Ehre. Eine 150jährige Gesellschaft weiss langfristig zu denken und freut sich deshalb darüber, zu wissen, dass auch in späteren Zeiten erhebliche Mittel für ihr weitgestecktes Betätigungsfeld zur Verfügung stehen. Wir sind auch glücklich darüber, zu wissen, dass die Verwandten der verstorbenen Eheleute Grubenmann-Lutz — nicht etwa nur die Nutzniesserinnen — sich über diese grossherzige testamentarische Zuwendung an die AGG herzlich freuen.

Der Vorstand der AGG ist der Auffassung, es sei dieses Testament mit grossem Dank und in ehrenvollem Gedenken an die Erblasser anzunehmen. Ohne die gegenteilige Stellungnahme der Versammlung, erachtet sich der Vorstand gemäss den Statuten unserer Gesellschaft als ermächtigt, die weiteren nötigen Schritte zu tun.

Lassen Sie uns zum Schluss auch all der verstorbenen Mitglieder unserer Gesellschaft ehrend gedenken. Dabei sei unser ältestes Ehrenmitglied, Clara Nef, besonders erwähnt. Ihr Lebenswerk findet im diesjährigen Jahrbuch eine verdiente Würdigung im von Dr. Joachim Auer verfassten Nekrolog. Mit dem Tode von Clara Nef hat ein langes, reich erfülltes Leben seinen Abschluss gefunden, dessen Früchte allerdings den Namen Clara Nef unvergesslich im Gedächtnis aller in der privaten und der öffentlichen Fürsorge Tätigen erhalten werden.

Ich bitte Sie, sich zu ihrer wie auch zur Ehre aller verstorbenen Mitglieder von den Sitzen zu erheben.

Liebe Gemeinnützigste, mit dem Wunsche, unsere Gesellschaft möge auch in den kommenden Jahren Ihrer Unterstützung gewiss bleiben dürfen, sei die 151. Jahresversammlung eröffnet!

Der Präsident: Arthur Sturzenegger, Rehetobel

Die Versammlung genehmigte diesen Bericht mit kräftigem Applaus.

Protokolle. Das von Aktuar Arthur Sturzenegger, Rehetobel, verfasste Protokoll der 150. Jahresversammlung wird ohne Gegenstimme genehmigt.

Das von Aktuarin Rosmarie Eugster, Waldstatt, verfasste Protokoll der ausserordentlichen Hauptversammlung vom 19. März 1982 in Herisau wird genehmigt.

Vorlage der Jahresrechnung 1982. Nach kurzen Erläuterungen des Kassiers Hans Künzle wird der Revisorenbericht verlesen und die darin enthaltenen Anträge einstimmig genehmigt. Besonderen Dank verdient die grosse Arbeit des Kassiers und seiner Frau.

Subventionen pro 1983. Die vom Vorstand beantragten und in der Einladung einzeln aufgeführten Subventionen (siehe Beilage im Jahresbuch) in der Gesamthöhe von Fr. 17 500.— pro 1983 finden einstimmige Zustimmung der Versammlung.

Bestimmung des Jahresbeitrages pro 1983. Dem Vorschlag des Vorstandes, den bestehenden Minimal-Jahresbeitrag von Fr. 20.— zu belassen, wird einstimmig zugestimmt.

Startbeitrag an «Werkstätte und Wohnheim für Behinderte, Steig, 9050 Appenzell». Beschlussfassung über einen Kredit von Fr. 65 000.— als Startbeitrag für das im September 1983 gegründete und unter das Patronat der AGG zu stellende Wohnheim mit Werkstätte für Behinderte, Steig, Appenzell. Von diesem Betrag sollen Fr. 50 000.— an die Werkstatteinrichtung (= 50% der Kosten) und Fr. 15 000.— in die Betriebsrechnung geleistet werden (verteilt auf das erste Betriebsjahr).

Die Versammlung stimmt dem oben aufgeführten Vorschlag des Vorstandes ohne Gegenstimme zu. Herr W. Koller, Präsident der «Werkstätte und Wohnheim für Behinderte, Steig, Appenzell» dankt der Versammlung für die grosszügige Zuwendung und freut sich, dass in Appenzell I. Rh. ein Sozialwerk der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft entstehen kann.

Wahlen. a) des Gesellschaftsvorstandes, dessen Präsidenten und Kassiers. Der Vorstand wird in globo ohne Gegenstimme bestätigt. Auch der Präsident Arthur Sturzenegger, Rehetobel, und der Kassier Hans Künzle, Herisau, werden mit Applaus bestätigt.

b) der Rechnungsrevisoren.

Die Revisoren Theo Etter und Friedrich Klemm werden einstimmig bestätigt. Einstimmig wird als Revisor gewählt: Hans Giger, eidg. dipl. Bücherexperte, Rehetobel.

Ehrung von Prof. Dr. Walter Schläpfer. Der Präsident A. Sturzenegger hält die Laudatio:

Liebe Gemeinnützige,

Mit dem diesjährigen Jahrbuch kann Prof. Dr. Walter Schläpfer sein 30-jähriges Jubiläum als Redaktor des Appenzellischen Jahrbuches feiern. Der Vorstand der AGG ist der Ansicht, dass solche Treue bei so arbeitsintensiver und anspruchsvoller Tätigkeit einer besonderen Ehrung würdig

sei. Dr. Walter Schläpfer hat seine Arbeit als Redaktor unseres Jahrbuches nicht nur mit hoher Fachkompetenz, sondern mit einer ganz besondern Liebe zu einer Sache, die ihn ständig bewegte, geleistet. Es ist dies seine Liebe zu Land und Volk und dessen Tradition. Nur aus dieser Kraft der Liebe können Werke in so hoher Qualität wie sie die Jahrbücher während seiner Redaktionszeit darstellen, hervorgehen.

Prof. Dr. Walter Schläpfer hat dem Lande aber noch viel mehr gegeben, Bücher mit hohem, bleibendem Wert, angefangen bei seiner Dissertation über Leben und Wirken von Landammann Jacob Zellweger, über die hervorragende Kantonsgeschichte bis zur Pressegeschichte von Appenzell. All diese Werke sind von seinen ihm eigenen Stärken gekennzeichnet: Wissenschaftliche Exaktheit verbunden mit wohltuendem, liebevollem Humor im Blick auf menschliche Schwächen und Eigenarten. Seine Bücher sind alle in einem flüssigen Schreibstile geschrieben, so dass deren Lektüre stets von einem wiederkehrenden Lächeln und Schmunzeln begleitet sein darf.

Für all dies dankt Ihnen der Vorstand der AGG im Namen der Mitglieder recht herzlich. Der Versammlung schlagen wir vor, es sei Dr. Walter Schläpfer für seine hohen Verdienste in unserer Gesellschaft die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen.

Die Gesellschaft stimmt diesem Vorschlag mit einem kräftigen Applaus zu. Als sichtbares Zeichen dieser Anerkennung wird dem Geehrten ein Stich von Herisau, ein Blumengebinde und ein Büchergutschein geschenkt. Die Laudatio schliesst mit dem Dank an Prof. Dr. Walter Schläpfer und dem Wunsch, dass er noch lange Jahre weiterarbeiten könne.

In sichtlicher Freude über die zuteil gewordene Ehrung bedankt sich Dr. Walter Schläpfer mit herzlichen Worten.

Wünsche und Anträge. Walter Koller macht darauf aufmerksam, dass der Verein «Werkstätte und Wohnheim für Behinderte, Steig, Appenzell» noch weitere Mitglieder sucht. Es wurden Anmeldeformulare aufgelegt.

Die Aktuarin der AGG
Rosmarie Eugster

Nach der Jahresversammlung trat die Freizeitgruppe behinderter Jugendlicher unter der Leitung von Frau Zangerl, Herisau, auf. Die mit viel Liebe und Geduld einstudierten Lieder und Musikvorträge schufen die Querverbindung zwischen der AGG und der AVZGB. Wie gut tat der erfrischende Beitrag der unbeschwerten Jugend der ruhigen Gesellschaft.

Ein freudiger Applaus zeigte, dass der Aufruf zum «Mitenand-Läbe» richtig verstanden wurde. Der Leiterin, Frau Zangerl, sei ein herzlicher Dank für die liebe Darbietung und die grosse Arbeit an den behinderten Jugendlichen.